

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 11 (1890)

Heft: 12

Nachwort: Schlusswort der Redaktion

Autor: Hunziker, O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Schularchiv

Organ
der Schweizerischen Schulausstellung
in
Zürich.

XI. Band

№ 12

Redaktion: Dr. O. Hunziker in Küssnacht, Lehrer Stifel in Enge und Lehrer R. Fischer in Zürich.

Abonnement: 2 Franken pro Jahrgang von 12 Nummern à 1½ bis 2½ Bogen franco durch die ganze Schweiz. — Abonnements für Nordamerika nimmt entgegen die „Amerikanische Schweizer-Zeitung“, 18 Ann Street, New-York.

Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1890

Dezember

Inhalts-Verzeichnis: Schlusswort der Redaktion. — Zur Erinnerung an Jch. Jakob Wehrli. — Reform der franz. Orthographie. — Zur Lektüre des Wilhelm Tell. — Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung: Rezensionen; Eingänge vom Oktober und November; Monatsbericht vom Oktober.

Schlusswort der Redaktion.

Als ich vor nun nahezu einem Jahre im Vorwort dieses Jahrgangs die Entwicklungsgeschichte des ersten Dezenniums dieser Zeitschrift in kurzen Zügen skizzierte, lag mir der Gedanke gänzlich ferne, dass der 11. Jahrgang der letzte des Schweizerischen Schularchivs sein werde.

Und doch ist dem so. Mit Neujahr 1891 geht der Verlag der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ an Orell Füssli über; mit der Lehrerzeitung wird sich, ebenfalls unter Mitwirkung des schweizerischen Lehrervereins, die Herausgabe einer pädagogischen Vierteljahrsschrift verbinden. Dem Verleger konnte nicht zugemutet werden, unter diesen Verhältnissen noch eine dritte Zeitschrift aufrecht zu halten. So wird das Schularchiv sich mit der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ verschmelzen; die „Pestalozziblätter“, wie von Anfang an unter Redaktion der Kommission für das Pestalozzistübchen, sollen Beilage zur „Schweizerischen pädagogischen Zeitschrift“ werden, die Blätter für die gewerbliche Fortbildungsschule fortan als selbständiges Organ der von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aufgestellten Spezialkommission für gewerbliches Fortbildungsschulwesen erscheinen.

Wir nehmen diese Änderung der Verhältnisse, wie sie von aussen an uns herangetreten ist, ruhig an. Sie hat Licht- und Schattenseiten. Der Sprechende darf hier wol, da er an der ganzen Entwicklung des Schularchivs beteiligt ist, offen reden. Nach zwei Richtungen hat ihm dieser letzte Jahrgang doppelte Be-

friedigung gewährt: einmal scheint es ihm, es sei wirklich in der Arbeitsorganisation, wie sie im Inhalt des Schularchiv zu Tage tritt, durch systematischere Anordnung desselben ein Fortschritt und zwar auf richtiger Bahn erzielt worden; andererseits hat, als gleich zu Beginn des Frühlings schwere Krankheit den Schreiber dieser Zeilen ergriff und bis in den November arbeitsunfähig machte, durch die treue Sorge seiner Kollegen in der Redaktion das Schularchiv die Probe mit Glanz bestanden, dass es nicht auf zwei Augen ruhe: beides berechnete zu der frohen Hoffnung einer schönen und gesicherten Zukunft.

Auf der andern Seite wollen wir nicht läugnen, dass die Leitung eines selbständigen monatlichen Organes unsere Kräfte vielfach gebunden hat, die wir zu den nähern Zwecken der Schulausstellung manchmal gerne frei gehabt hätten. In dieser Beziehung bedeutet das Eingehen der Zeitschrift für uns Konzentration, Befreiung, die für uns umsomehr sich als Lichtseite darstellt, als wir durch das freundliche Entgegenkommen der Lehrerzeitung für die Mitteilungen, welche uns wünschbar und notwendig sind, Raum erhalten, und durch die Verbindung mit ihr, die wöchentlich erscheint und einen weit ausgebreiteten Leserkreis besitzt, diesen Mitteilungen raschere und ausgedehntere Verbreitung sichern. Ist einmal die Schulausstellung von innen heraus auf eine wesentlich höhere Stufe gebracht, zeigen sich dann etwa zudem die Verhältnisse soweit abgeklärt, dass die Gründung eines gemeinsamen Organs der schweizerischen Schulausstellungen versucht werden kann, nun dann treten wir vielleicht auch wieder auf den Plan!

Für heute nehmen wir von unsern Mitarbeitern und Lesern Abschied. Es gehört zu den schönsten Erinnerungen aus unserer Redaktionszeit, dass wir so manche selbstlose Hülfe gefunden und erfahren haben. Es ist doch nicht wahr, dass die Macht des Idealen im Schwinden begriffen sei. Andererseits darf die Redaktion von sich Zeugnis ablegen, dass sie die elf Jahre hindurch nicht um Geldeslohn gearbeitet; auch der Verleger kann auf Opfer, nicht auf Gewinn zurückweisen.

Und nun zum Schluss. Herzlichen Dank Allen, durch deren Zusammenwirken uns die Durchführung der Zeitschrift durch mehr als ein Jahrzehnt möglich geworden: den Mitarbeitern, den Abonnenten und dem Verlag!

Mit Neujahr will die schweiz. permanente Schulausstellung den Namen „Pestalozzianum“ annehmen.

Wie die Anstalt, deren Organ das Schularchiv bisanhin gewesen, den innigen Wunsch hat, dass ihre Bestrebungen dem grossen Namen, mit dem sie sich weiht, entsprechen und Ehre machen möge, so ist auch das, was wir scheidend der schweizerischen Volksschule wünschen, in der gleichen Bahn: möge der Geist Pestalozzis auf ihr ruhen und immer völliger sie durchwirken zum Segen des Vaterlandes und unseres Schweizervolkes.

Für die Redaktionskommission des Schweizerischen Schularchivs:

Dr. O. Hunziker.

Zürich, den 10. Dezember 1890.